

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Landesausstellungsturnier in Zürich



Landesausstellungsmeister
Paul Lange
(Mitglied des Schachklubs des Kaufmännischen Vereins Zürich)

Das vom Züricher Schachverband veranstaltete Landesausstellungsturnier erfreute sich einer regen Beteiligung. 68 nach ihrem Stärkegrad in entsprechende Gruppen verteilte Spieler kämpften in 6 Runden um die Siegespalme. Für die Paarungen wurde das Schweizer System angewandt. In der stärksten Gruppe, die Meisterschaftsklasse, siegte P. Lange mit 5 Punkten und wurde dadurch verdienter Titelträger. Es folgen: Flatt und Rüeger je 4½; Wagner und Bär je 4; Goekhoop 3½; Theiler 3 (1); Weiß 2½ (1) etc.

In Klasse A erreichten H. Weiß und R. Wiederkehr mit je 5 Punkten aus 7 Runden den 1. Rang. In Klasse B siegte S. Apafi mit dem hundertprozentigen Resultat von 6 Punkten aus 6 Runden. Den gleichen schönen Erfolg erzielte H. Schilling im Allgemeinen Turnier. Fr. Ecaabert gewann das von 6 Konkurrenten bestrittene Damenturnier.

Zwei interessante Partien vom Landesausstellungsturnier in Zürich

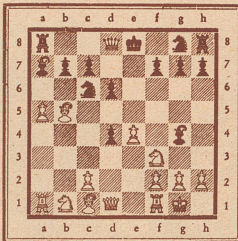
Weiß: K. Flatt Schwarz: W. Bär
Mittelgambit

- e2—e4, c7—e5 2. d2—d4, e5×d4 3. Sg1—f3 Nimmt Dd1×d4, so gewinnt Schwarz mit Sc6 ein Tempo, denn die weiße Dame wird zum Verlassen des Feldes d4 gezwungen.
- ... Sb8—c6 Das Hauptaugenmerk muß Schwarz auf die rasche Rochade richten, weil Weiß ansonst zu gefährlichen Angriffen übergehen kann. Der Schutz von d4 durch Sc6 ist unwichtig, da d4 ohnehin auf die Dauer nicht zu halten ist. Besser war 3... d6 nebst Le7, Sf6 und 0—0.
- Lf1—e4, Lf8—c5 Solider ist 4... Sf6. Falls dann 5. e5!? so d5!
- 0—0, d7—d6 6. b2—b4

Ein hübsches Bauernopfer, für welches Weiß jedoch kaum den vollen Gegenwert in Form einer starken Angriffsstellung erhält, wenn Schwarz das Opfer annimmt; darauf würde zum Beispiel folgen: Lb2, Sf6, S×d4, 0—0! Die Ablehnung des Bauernopfers — wie in diesem Falle — räumt Weiß das bessere Spiel ein.

6... Lc5—b6 7. a2—a4, a7—a6 8. a4—a5, Lb6—a7 9. b4—b5, a6×b5 10. Lc4×b5, Lc8—g4?

Dieser anscheinend starke Zug erweist sich als schwerer Fehler! Es mußte an Stelle des Textzuges Ld7 geschehen. (Siehe Diagramm.)



- a5—a6! Dd8—c8? Das kleinere Uebel hätte Schwarz mit Lc8 in Kauf genommen.
- a6×b7, Dc8×b7 13. Ta1×a7! K. Flatt führt durch dieses feine Qualitätsoffer die beschleunigte Entscheidung herbei.
- ... Ta8×a7 14. Lb5×c6+, Db7×c6 15. Dd1×d4 Bedroht Ta7 und g7, resp. Th8.
- ... Lg4×f3 16. g2×f3, Dc6—c5 17. Dd4×g7, Dc5—e5 18. Lc1—b2! Erst dieser Zug sichert den endgültigen Vorteil.
- ... De5×g7 19. Lb2×g7, f7—f6, 20. Lg7×h8, Ke8—f7 21. f3—f4

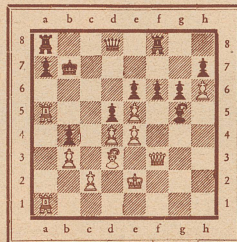
Über dem schwarzen Spiel schwebt ein Unstern, denn gerade der schwächste weiße Bauer trägt jetzt zur Befreiung von Lh8 bei.

21... Ta7—a5 22. Tf1—e1, Sg8—e7 23. e4—e5, d6×e5 24. f4×e5, Se7—g8 25. Kc1—g2 Schwarz gab auf. Weiß bleibt im Mehrbesitz einer Figur.

Weiß: Wagschal Schwarz: Naef
Sizilianische Verteidigung

- e2—e4, c7—e5 2. b2—b4!? Dieses Opfer dürfte erst nach 2. Sf3, d6 angeboten werden (Keres Gambit). Da aber Schwarz nicht die beste Fortsetzung fand, ging dieses Wagnis glücklich aus.
- ... c5×b4 3. d2—d4, e7—c6 Stärker war 3... d5. Der Textzug sperrt Lc8 ein. Mit 3... e5 konnte ein bewegtes Gegenspiel eingeleitet werden.

- Lf1—d3, d7—d5 5. c4—e5 Absolut spielbar, da e5 nicht mehr zu befürchten ist.
- ... Sb8—c6 6. Lc1—e3, Sg8—e7 7. Dd1—g4 Aehnlich dem Nimzowitsch-Zug in der französischen Verteidigung.
- ... g7—e6 8. Sg1—f3, Lf8—g7 Dieses Abspiel ist unlogisch. Schwarz mußte auf schnellstem Wege versuchen, seine Majorität auf dem Damenflügel zur Geltung zu bringen. Dies konnte mit einem durch Figuren geschützten Bauernvorstoß bewerkstelligt werden.
- h2—h4, Se7—f5 Geboten war h7—h5.
- h4—h5! Sf5×e3 11. f2×e3, Dd8—e7 12. Sb1—d2, Lc8—d7 13. Sd2—b3, b7—b6 Nun sind beide Flügel geschwächt.
- h5—h6, Lg7—f8 15. Dg4—f4, 0—0—0 Schwarz kann das Eindringen des weißen Springers nach f6 schwerlich verhindern und versucht darum sein Heil in der Königsflucht.
- g2—g4, Kc8—b7 17. g4—g5, Sc6—a5 18. Sf3—d2, Ld7—a4, 19. Sb3×a5, b6×a5 Schwarz hat sich Spielraum erzwungen, nimmt aber eine offene Königsstellung in Kauf.
- Sd2—b3, La4×b3? Öffnet die gefährliche Turmlinie. Nötig war Dc7.
- a2×b3, De7—c7 22. Ta1—a2, Lf8—e7 23. Ke1—e2, Th8—f8 24. Th1—a1! Td8—a8 Die Folgen machen sich bemerkbar. Schwarz fehlen jegliche Verteidigungsmöglichkeiten.
- Ta2×a5, De7—d8 26. c3—c4! Le7×g5 27. Df4—f3, f7—f6 Schwarz erfaßt seine letzte Chance am Königsflügel; Weiß setzt jedoch richtig fort und kommt der gegnerischen Aktion zuvor. (Siehe Diagramm.)



- Le3—a6+, Kf7—e7 29. Df3—d3, Ta8—b8 30. Ta5—e5+, Kc7—d7 31. La6—b5+ Schwarz gab auf. Eine gute strategische Leistung des Siegers.



Goethe gebrauchte Eau de Cologne

Der große Dichter verabscheute, wie aus einem zeitgenössischen Bericht hervorgeht, den Tabakgenuss und bevorzugte die klaren Düfte der echten Eau de Cologne. Auch seine Frau Christiane erhielt zum Beispiel im Jahre 1814 eine Sendung von 16 Flaschen Eau de Cologne, die der Komponist Zelter bei «Farina gegenüber» für sie besorgt hatte. Noch immer nach dem alten Geheimrezept aus kostbarsten Ingredienzien hergestellt ist:



Rote Farina Marke

Echte Eau-de-Cologne

LISA WENGER

BAUM OHNE BLÄTTER

ROMAN

Umfang 336 Seiten
Ganzleinen Fr. 8.50

Wir kennen keinen zweiten Fall im schweizerischen Schrifttum, daß ein Dichter, gar eine Dichterin, an ihrem achtzigsten Geburtstag ein Werk von solch erfreulicher Lebensfülle noch fehenken kann, wie Frau Lisa Wenger in dem loebten erschienenen Roman „Baum ohne Blätter“. Eine großangelegte Familien- und Generationengeschichte, die in immer fesselnden Variationen das Thema Väter und Söhne aufnimmt und zugleich das hohe Lied immerwährender, vermittelnder Güte der Mutter würd. Ein Buch der Lebensreife und der Lebensreife. Um es schreiben zu können, mußte die Dichterin Lisa Wenger achtzig Jahre alt werden. Also lie es geschrieben, pochte in die Brust ein emsig junges Herz. — Solche Bücher erleben zu dürfen, ist für die Leser ein glückliches Begebenis.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Morgarten-Verlag A. = G.
Zürich



völlig neue Emulsion,
hochempfindlich, brillant,
größter Belichtungsspielraum.



Belgisches Qualitätsfabrikat